



Konzeption

Kindergarten

Städtischer Kindergarten „Alte Gerbe“
Donaustraße 7
78187 Geisingen

Telefon 07704 8673
E-Mail: Kiga-Gerbe@web.de

Stand: Juli 2020



1. Inhaltsverzeichnis

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Inhaltsverzeichnis | 11. Anmeldung |
| 2. Grußwort | 12. Eingewöhnung |
| 3. Impressum | 13. Öffnungszeiten |
| 4. Unser Kindergarten „Alte Gerbe“ | 14. Elternbeiträge |
| 4.1. Geschichte des Kindergartens | 15. Zusammenarbeit im Team |
| 4.2. Lage des Kindergartens | Ziele und Formen |
| 4.3. Einzugsgebiet und | 16. Zusammenarbeit mit dem Träger |
| Wohnumfeld der Kinder | Ziele und Formen |
| 4.4. Räumlichkeiten und | |
| Außenspielbereich | 17. Öffentlichkeitsarbeit |
| 5. Unser Team stellt sich vor | 18. Zusammenarbeit mit anderen |
| 5.1. Grundhaltung des | Einrichtungen |
| pädagogischen Personals | |
| 6. Pädagogisches Konzept | 19. Beschwerdemanagement |
| 6.1. Ziele | 19.1. Definition |
| 6.2. Partizipation | 19.2. Ziele |
| 6.3. Sexualpädagogisches Konzept | 19.3. Möglichkeiten der Beschwerde |
| 6.4. Integration | 19.4. Beschwerdeverfahren |
| 6.4.1. Inklusion | |
| 7. Tagesablauf | 20. Schlusswort |
| 7.1. Das Freispiel | |
| 7.2. Gruppenübergreifendes Spiel | |
| 7.3. Gezielte Angebote | |
| 7.4. Spielen im Garten | |
| 8. Besonderheiten im Wochenalltag | |
| 8.1. Geburtstage | |
| 8.2. Unternehmungen und | |
| Feste im Jahreskreis | |
| 9. Das letzte Jahr im Kindergarten | |
| 10. Erziehungspartnerschaft mit den | |
| Eltern | |
| Ziele und Formen | |

2. Grußwort

Liebe Eltern,
liebe Kinder,

herzlich Willkommen im Kindergarten „Alte Gerbe“. Mit der Aufnahme Ihres Kindes in unserem Kindergarten beginnen für Ihren Nachwuchs die ersten kleinen Schritte zur Selbständigkeit.

Gemeinsam mit anderen Kindern und dem Erzieherteam wird Neues entdeckt und erforscht, Mannschaftsgeist und Freundschaften entwickelt.

Aber nicht nur Ihre Kinder betreten Neuland – auch für Sie als Eltern ist es anfangs sicherlich ungewohnt, Ihre Kinder über eine längere Zeit nicht selbst zu betreuen und dem Team der „Alten Gerbe“ anzuvertrauen. Sie können sich sicher sein, dass wir alles dafür tun, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und seine Stärken gezielt entwickeln kann. Wir fördern unsere Kinder altersgerecht, damit die Kinder die „Alte Gerbe“ auch nach vielen Jahren noch in guter Erinnerung haben und für den weiteren Lebensweg vorbereitet werden.

Mit unserer vorliegenden Konzeption geben wir einen Einblick in unser pädagogisches Profil. Sie können dadurch Einsichten in unsere Tätigkeit gewinnen und sich davon überzeugen, dass Ihr Kind bei uns bestens betreut und gefördert werden wird. Sollten Sie Rückfragen haben, stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind viel Freude und eine wunderbare Zeit im Kindergarten „Alte Gerbe“.

Im Juli 2020

Martin Numberger
Bürgermeister

Alexandra Winter
Kindergartenleitung

3. Impressum

Städtischer Kindergarten
„Alte Gerbe“
Donaustraße 7
78187 Geisingen
Telefon 07704 8673

Träger: Stadt Geisingen
Hauptstraße 36
78187 Geisingen

Herausgeber: Städtischer Kindergarten
„Alte Gerbe“

Verantwortliches Team des Kindergartens: Sandra Fühnus
Isabell Rith
Andrea Schlesiger
Hildegard Urban
Alexandra Winter

Kindergarten- Leiterin: Alexandra Winter

Gestaltung: Sonja Stepani

4. Unser Kindergarten „Alte Gerbe“

4.1. Geschichte des Kindergartens

Unser Kindergarten „Alte Gerbe“ befindet sich in einem denkmalgeschützten Gebäude. Geschichtliche Daten gibt es nur sehr wenige, die meisten Daten berufen sich auf mündliche, örtliche Aussagen.

Circa 1600 wurde die „Alte Gerbe“ neben dem einstigen fürstenbergischen Rentamt erbaut. Rot- und Weißgerber übten dort durch Jahrhunderte hindurch ihr Gewerbe aus. Bis ins 20. Jahrhundert war sie bewohnt.

Nachdem die „Alte Gerbe“ jahrelang unbewohnt war und die Bausubstanz zerfiel, ging das Gebäude 1981 in den Besitz der Stadt Geisingen über.

Nach einer grundlegenden Innen- und Außensanierung wurde im Sommer 1994 der Kindergartenbetrieb zunächst mit einer Gruppe aufgenommen.

Bei der Sanierung wurde darauf geachtet, den ursprünglichen Charakter des Gebäudes zu erhalten.

4.2. Lage des Kindergartens

Unsere Einrichtung befindet sich in der Donaustraße - Ecke Gerber-Fischer-Straße am Rande des südlichen Stadtkerns. Im Bereich des Kindergartens ist die mäßig befahrene Straße eine verkehrsberuhigte 20er Zone. Direkt daneben verläuft auf einem Bahndamm die Eisenbahnlinie.

Durch eine Unterführung ist das nahe gelegene Freizeitgelände „Danuterra“ schnell erreichbar.

Parallel zur Donaustraße ist die Hauptstraße mit diversen Geschäften.

4.3. Einzugsgebiet und Wohnumfeld der Kinder

Geisingen ist eine Kleinstadt mit ca. 3000 Einwohnern. In Geisingen leben viele Familien aus anderen Herkunftsländern.

Hier findet man eine gute Infrastruktur, wie z. B. Ärzte, Apotheke, Banken, Lebensmittelgeschäfte, Gaststätten, Frisörsalons, diverse Einzelhandelsgeschäfte, zwei Kindergärten, Grundschule, Kirchen, mittelständische Betriebe und das Pflegeheim.

Diverse Vereine bieten den Kindern und Jugendlichen Freizeitmöglichkeiten. Geisingen liegt in einer ländlichen Gegend, hat aber eine gute Verkehrsanbindung.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden verschiedene Wohngebiete erschlossen, daraus ergeben sich unterschiedliche Wohnbedingungen für die Familien.

4.4. Räumlichkeiten und Außenspielbereich

Unser Kindergarten „Alte Gerbe“ ist ein dreistöckiges Gebäude und gliedert sich folgendermaßen auf:

- Im Erdgeschoss befinden sich der Eingangsbereich, ein Materialraum und der Heizungsraum.
- Im ersten Stock ist der „Igel“- Gruppenraum mit Küchenzeile, eine Spielecke, der Toilettenbereich, ein kleiner Putz- und Materialraum und das Büro.
- Im zweiten Stock befinden sich der Gruppenraum der „Füchse“ und zwei weitere Räume, die gruppenübergreifend genutzt werden.
- Das Dachgeschoss dürfen wir aus Brand-schutzgründen nicht mehr nutzen. Es dient uns nun als Lagerfläche.

Das alte Gemäuer verleiht unserer Einrichtung einen gemütlichen Charakter. So gliedert das alte Gebälk den Gruppenraum der „Füchse“ in die einzelnen Spielbereiche auf. Die alten Holzvertäfelungen und Holzböden geben den Räumen zu dem eine besondere Atmosphäre.

In jedem Gruppenraum finden die Kinder eine Puppenecke, eine Legoecke, einen Bastel- und Maltisch, einen Esstisch und weitere Tische für Tischspiele.

Je nach Anlass bieten wir den Kindern verschiedene Aktionsecken.

Zwischen dem 1. und dem 2. Stock befindet sich eine kleine Verbindungstreppe, die wir intern nutzen. Im Bereich dieses Treppenaufgangs besteht die Möglichkeit zum gruppenübergreifenden Spiel.

Unser Außenspielbereich ist zweigeteilt. Das kleinere Gartenstück am Kindergarten ist größtenteils sehr sonnig und verfügt über einen Sandbereich, ein Klettergerüst mit Rutschbahn, eine Spielecke und eine kleine Rasenfläche.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite haben die Kinder viel Platz zum Rennen, zum Rutschen und für Bewegungsspiele. Ein Kletterhaus lädt zum zusätzlichen Rollenspiel und zum Klettern ein.

Zwei große Bäume bieten im Sommer ausreichend Schutz gegen die Sonne.

5. Unser Team stellt sich vor

5.1. Grundhaltung des pädagogischen Personals

Ein gutes Miteinander im täglichen Umgang ist für uns unerlässlich.

Das heißt für uns:

- das Kind mit seinen Stärken, Schwächen und Besonderheiten annehmen, akzeptieren und respektieren
- freundschaftlicher, vertrauensvoller Umgang mit den Kindern
- die Fragen der Kinder hören, sehen, verstehen und beantworten
- das Positive im Kind bestärken
- sich auf die Kinder einlassen und sich mit ihnen freuen
- Vorbild und verlässliche Bezugsperson für die Kinder zu sein

Für unsere Arbeit ist ein gegenseitiger, respektvoller Umgang zwischen Erzieherinnen und Eltern Grundvoraussetzung. Diese Basis erleichtert den Umgang mit Ihren Kindern.

6. Pädagogisches Konzept

6.1. Ziele

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Unser oberstes Ziel ist die individuelle, ganzheitliche Förderung und Entwicklung jedes einzelnen Kindes; dabei berücksichtigen wir die Zielsetzungen des Orientierungsplans und des Kindergartengesetzes.

Ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Spiel. Durch gezieltes Beobachten der Gesamtgruppe und des einzelnen Kindes erkennen wir die jeweiligen Bedürfnisse.

In unserem Tagesablauf haben wir die Möglichkeit, die Kinder daraufhin spielerisch ganzheitlich zu fördern. Obwohl wir ein städtischer Kindergarten sind, orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Unser pädagogisches Arbeiten lässt sich in die Bereiche Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz gliedern. Diese stehen in Verbindung und beeinflussen sich gegenseitig.

Selbstkompetenz

Entwicklung der Selbstkompetenz bedeutet für uns:

- sich und seine Fähigkeiten anerkennen, wertschätzen und erweitern
- seine Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken
- überwinden von inneren Barrieren
- entfalten von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- kritikfähig sein
- neugierig und offen für Neues und Unbekanntes sein

Sozialkompetenz

Entwicklung der Sozialkompetenz bedeutet für uns:

- Einfühlungsvermögen und Respekt für Menschen, Tiere und die Natur zeigen
- Balance zwischen den eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Gruppe finden
- Beziehungen und Freundschaften eingehen und pflegen
- Konflikte angemessen lösen
- Regeln und Grenzen kennen, akzeptieren und einhalten
- hilfsbereit sein
- altersgemäße Umgangsformen zeigen

Sachkompetenz

Entwicklung der Sachkompetenz bedeutet für uns:

- Interesse an der engeren und weiteren Umwelt zeigen und Erfahrungen sammeln
- den eigenen Körper entdecken und erfahren
- die fein- und grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitern, verfeinern und differenzieren
- wissbegierig, experimentierfreudig, ausdauernd, konzentriert und kreativ sein
- sprachliche Fähigkeiten erweitern und einsetzen
- die Sinne entwickeln, schärfen und schulen

Eine ausgewogene Entwicklung der genannten Kompetenzen ermöglicht eine selbstbewusste, gesellschaftsfähige Persönlichkeitsbildung.

Ein Kind, das seine Persönlichkeit entwickelt und entfaltet, kann später leichter Anforderungen bestehen und das Leben besser meistern.

6.2. Partizipation

Wenn von Partizipation im Kindergarten die Rede ist, dann sind damit die Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Partizipation verstehen wir als Prozess, der in der Praxis erprobt und im Team regelmäßig reflektiert und überarbeitet wird. Dabei ist in unserem Haus eine große Alters- und Entwicklungsspanne zu berücksichtigen. Wir ermuntern die Kinder, sich über Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und eigene, auch neue Ideen zu entwickeln.

Wir wollen bewusst darauf achten, dass sich die Kinder wertvoll, selbstständig und eigenverantwortlich fühlen können. Zugleich müssen die pädagogischen Mitarbeiterinnen auch Grenzen dieser Selbstbestimmtheit erkennen, ohne jedoch ihre Machtposition zu missbrauchen.

Im Betreuungsalltag erleben die Kinder, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Erfahrung dient als Motor für neue Herausforderungen.

Die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen, auch in der Auseinandersetzung mit anderen, erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft. Durch die verbale Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Die Kinder lernen den anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Sie üben die Sichtweise anderer einzunehmen und diese auch zu akzeptieren. Neue Konfliktlösungsstrategien werden geübt.

Unvermeidbar in diesem Prozess ist die Erfahrung, dass es nicht immer nur nach dem eigenen Willen geht. Die persönliche Frustrationstoleranz wird gefordert und kann damit wachsen.

Die für uns, zum jetzigen Zeitpunkt, wichtigen Partizipationsmöglichkeiten sind:

- Die Kinder haben ein Recht sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch auf Veränderung. Ferner haben sie ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials.
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- Während der offenen Freispielzeit haben die Kinder das Recht, sich für gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten zu entscheiden, soweit die Rahmenbedingungen dies zulassen.

Partizipation der Eltern:

- Die Eltern werden beteiligt und angehört in allen, sie persönlich und ihr Kind betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der Mitarbeiterinnen ist es, die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben.
- Über organisatorische Inhalte werden die Eltern informiert. Dies wären: Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalentscheidungen.

- Auch über pädagogische Inhalte, wie das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand ihres Kindes und individuelle Vorkommnisse werden sie informiert.
- Wünsche und Bedürfnisse einzelner Eltern werden so behandelt, dass die Balance zwischen den in der Einrichtung geltenden Regelungen und Möglichkeiten, sowie mit den Bedürfnissen anderer Eltern und Kinder gewahrt bleibt.

6.3. Sexualpädagogische Konzept

Sexualerziehung ist ein mit der Geburt beginnender Prozess, der verständnisvolle Begleitung benötigt. Begleitung durch vertraute Erwachsene, die den Kindern den Zugang zum eigenen Körper, zu ihren Gefühlen, zu ihrer Lust und zu anderen Menschen eröffnen.

Sexualerziehung findet entwicklungsbedingt statt.

Kindliche Sexualität hat nichts mit Erwachsenen-Sexualität zu tun. Kindliche Sexualität ist spielerisch, ganzheitlich, weniger genital fixiert, eher von Neugierde motiviert, unabhängig von festen Partnern oder dem Geschlecht des Partners, spontan, unbefangen und unabhängig von kulturellen oder moralischen Normen.

Die Kinder erfahren bei uns pädagogische Begleitung. Es werden Regeln, Normen, Unterschiede und Unsicherheiten besprochen. Die Kinder werden nicht alleine gelassen. So sollen sie lernen, mit individuellen, situationsbezogenen und kulturellen Unterschieden umzugehen.

6.4. Integration

Eine erfolgreiche Integration gelingt nur, wenn Erzieherinnen, Eltern, Kinderfachärzte sowie Ansprechpartner/innen der Frühförderung vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich austauschen.

Durch die integrative Arbeit im Kindergarten kann das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt und dem Leistungsdenken entgegen gewirkt werden. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln neue Erfahrungen für die Zukunft.

6.4.1. Inklusion

Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeiten in Bildung und Erziehung ist.

„Kinder, die aus Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.“ (§2, Kindertagesbetreuungsgesetz).

In unserer Einrichtung haben wir bisher nur minimale Erfahrungen im Bereich der Inklusion gemacht. Wir sind aber durchaus offen für die Betreuung von Kindern mit Behinderung. Es gilt aber, jedes Kind mit Behinderung individuell zu betrachten. Dies bedeutet abzuwägen, ob die gegebenen Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung stimmig sind, um dem Kind die notwendige Betreuung und Förderung schenken zu können und letztendlich dem Wohl des Kindes dienen.

7. Tagesablauf

7.1. Das Freispiel

Das Freispiel nimmt einen besonderen Stellenwert in unserem Tagesablauf ein. In dieser Zeit können die Kinder den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählen, alles innerhalb bestimmter Grenzen und unter Einhaltung der Gruppenregeln.

Eigene Ideen können alleine oder mit anderen Kindern verwirklicht und Freundschaften geschlossen und / oder vertieft werden. Hier hat das Kind ein breites Feld zur Erweiterung seiner verschiedenen Fähigkeiten. Neben der Förderung der Spielfreude, der Ausdauer und der Motorik kommt dem Sozialverhalten eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder lernen kleine Streitigkeiten und Auseinandersetzungen zu regeln. Das „Wir“-Gefühl wird gestärkt und in gleichem Maße das Selbstwertgefühl aufgebaut.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Spielpartnern das mitgebrachte Vesper zu essen.

Je nach Thema und Anlass wird das Freispiel durch verschiedene Angebote erweitert. (Einladungen und Dekorationen gestalten, kochen, backen, Geschichten erzählen,...)

7.2. Gruppenübergreifendes Spiel

Um die Kontakte beider Gruppen im Freispiel zu pflegen, haben wir gruppenübergreifende Spielecken eingerichtet.

7.3. Gezielte Angebote

Im Anschluss an das Freispiel finden Beschäftigungen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen, passend zum jeweiligen Thema statt.

Die Angebote richten sich nach unseren Themen im Jahreslauf und sind auf den Orientierungsplan abgestimmt.

7.4. Spielen im Garten

Wir verbringen viel Zeit mit den Kindern im Freien. Dort können sie ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre Umwelt erkunden. An warmen Tagen verlegen wir einen großen Teil des Freispiels in den Garten.

Ansonsten beenden wir den Kindergarten- tag morgens wie mittags meistens an der frischen Luft.

8. Besonderheiten im Wochenalltag

8.1. Geburtstage

Geburtstage sind wichtige Ereignisse im Leben eines Kindes. Auch wir stellen das Kind an diesem Tag mit einer Geburtstagsfeier in den Mittelpunkt.

8.2. Unternehmungen und Feste im Jahreskreis

Unser Kindergartenalltag wird durch verschiedene Feste im Jahreskreis bereichert. Diese bereiten wir mit den Kindern vor. Dabei lernen sie die Bedeutung und das Brauchtum der Feste kennen, z. B. Fasnacht, Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten.

Je nach Anlass wird das Fest als Gottesdienst gestaltet.

Unser Naturtag ist ein fester Bestandteil innerhalb unseres Kindergartenjahres. Die Natur lockt und fördert die Kinder auf vielerlei Art. Beim Spielen zwischen den Bäumen und an der frischen Luft erfahren die Kinder sich und die Natur auf unterschiedliche Weise.

9. Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Kindergartenjahr ist ein besonderes Jahr für die Kinder. Wir wollen durch vielseitige Aktivitäten die letzten Monate interessant gestalten.

Anhand gezielter Lern- und Förderangebote bereiten wir die Kinder auf die Schule vor bzw. festigen ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Bei unserem wöchentlichen Angebot orientieren wir uns am jeweiligen Rahmenplan.

Durch regelmäßige Besuche der Kooperationslehrerin wird eine Verbindung zwischen dem Kindergarten und der Grundschule geknüpft.

Besonderheiten für unsere „Großen“ sind z. B.:

- Jahresarbeit der „Großen“
- projektbezogene Exkursionen
- gemeinsamer Ausflug zum Kindergartenende
- Schultüte herstellen

10. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ziele der Zusammenarbeit

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Eine positive Zusammenarbeit und eine offene Atmosphäre sind darum die Grundlage für ein gelingendes Miteinander.

Zufriedene Eltern bedeuten zufriedene Kinder, deshalb suchen und pflegen wir den Kontakt mit den Eltern und dem Elternhaus. Wir sind offen für Anregungen und Mitteilungen.

Im Gespräch erhalten die Eltern Informationen über die Entwicklung ihres Kindes. Dieser Austausch ist uns wichtig.

Formen der Zusammenarbeit

- Anmeldung und Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- vereinbarte Entwicklungsgespräche
- gemeinsame Feste, Aktionen und Veranstaltungen
- Besuchstage
- Elternbriefe
- Elternbeiratssitzungen

11. Anmeldung

Im Vorfeld besteht die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besichtigen und Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit einzuholen.

Die endgültige Aufnahme erfolgt innerhalb eines vereinbarten Anmeldegesprächs, wozu die zukünftigen Kindergartenkinder gerne mitgebracht werden können.

12. Eingewöhnung

Neue Kinder brauchen eine gewisse Zeit, bis sie sich in den Kindergarten eingewöhnt haben. Bitte geben Sie Ihrem Kind die Zeit, die es dafür benötigt und halten Sie Rücksprache mit der jeweiligen Gruppenerzieherin.

13. Öffnungszeiten

Unsere derzeitigen Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag:
07.15 Uhr – 12.45 Uhr

Dienstag und Mittwoch:
13.45 – 16.15 Uhr

Ab 12 Uhr beginnt die flexible Abholzeit.

14. Elternbeiträge

Die aktuellen Elternbeiträge entnehmen Sie bitte unserem Aufnahmeheft.

15. Zusammenarbeit im Team

Ziele der Zusammenarbeit

Ein partnerschaftliches Miteinander ist die Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit. Alle Mitarbeiterinnen sollen sich gleichwertig angenommen fühlen und sich in ihrer Individualität ergänzen.

Formen der Zusammenarbeit

- wöchentliche Teambesprechungen
- Planungstage
- gemeinsame Fortbildungen
- täglicher Austausch

16. Zusammenarbeit mit dem Träger

Ziele der Zusammenarbeit

Unserem Träger und dem Kindergartenpersonal ist eine regelmäßige Zusammenarbeit wichtig. Dadurch ist die Basis für ein vertrauensvolles und unterstützendes Miteinander geschaffen.

Formen der Zusammenarbeit

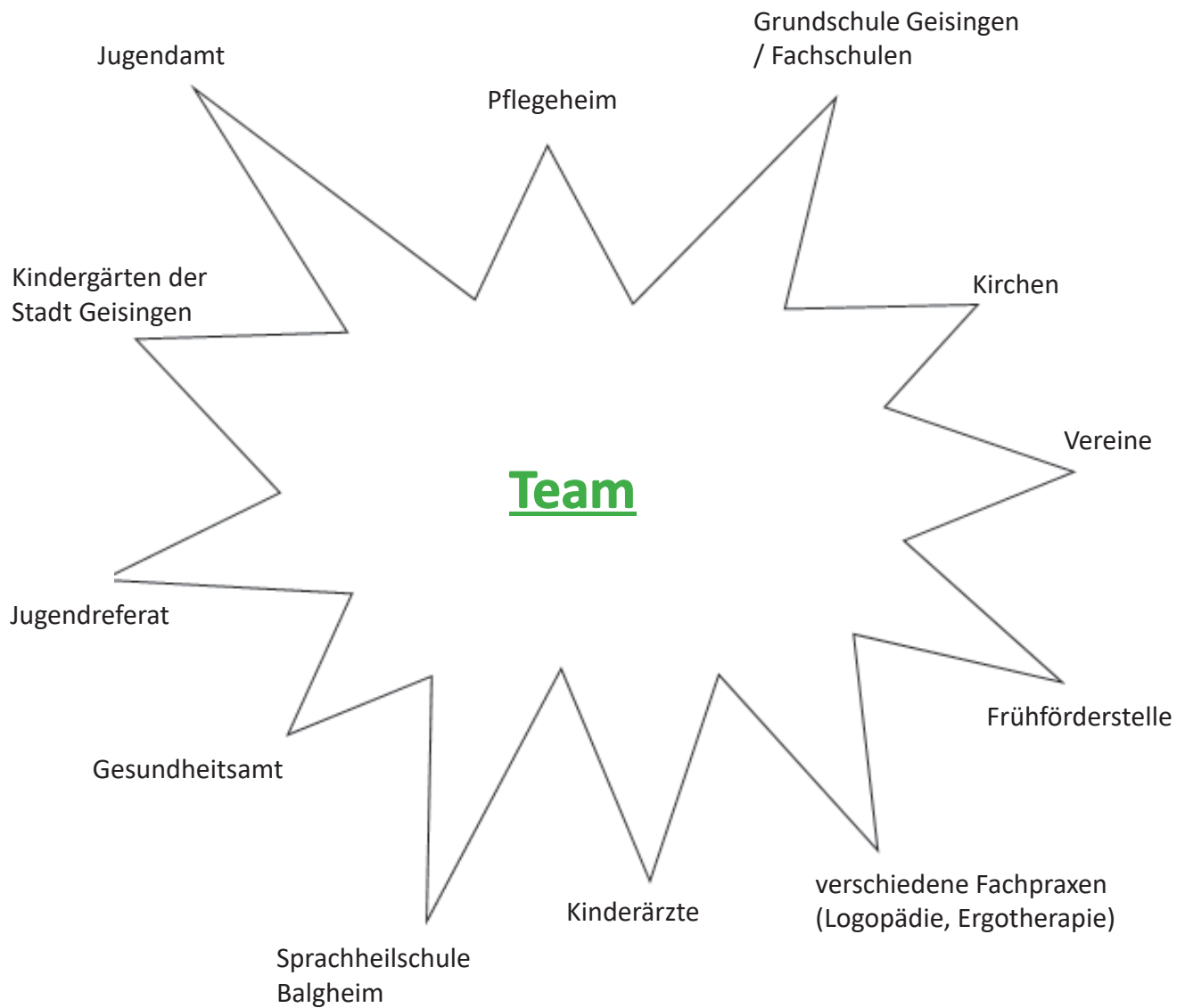
- Elternabende
- regelmäßiger Austausch
- Personalversammlungen
- Ferienplanabstimmungen
- Betriebsfest
- Belange der Einrichtung und des Personals

17. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten nimmt an Veranstaltungen der Stadt Geisingen teil. Durch unterschiedliche Aktivitäten bei verschiedenen Festen (Fastnacht, Straßenfest) beteiligen wir uns am öffentlichen Geschehen.

Durch gelegentliche Presseberichte wird die Öffentlichkeit über unsere Arbeit informiert.

18. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen



19. Beschwerdemanagement

19.1. Definition

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde alle schriftlichen und/oder mündlichen, kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere

- das Verhalten der Fachkräfte oder der Kinder
- das Leben in der Einrichtung oder
- die Entscheidungen des Trägers betreffen.

Unseres Erachtens umfasst Beschwerdemanagement alle Maßnahmen, die in Zusammenhang mit dem Eingang und der Bearbeitung von Beschwerden stehen.

19.2. Ziele

Beschwerdesysteme sind ein wichtiges Instrument, um die Rechte der Kinder und Eltern zu wahren. Sie

- dienen der Qualitätssteigerung und -sicherung
- bilden ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit
- dienen der Prävention und schützen die Kinder

19.3. Möglichkeiten der Beschwerde

Grundsätzlich kommen bei Beschwerden alle Ebenen und Personen unserer Kindertagesstätte, sowie der Elternbeirat oder auch der Träger unserer Einrichtung in Betracht.

- Im Gruppenalltag bieten sich für die Kinder viele Situationen für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in Kleingruppen.
- Für die Eltern besteht die Möglichkeit, Sorgen, Wünsche oder Anregungen in Tür- und Angelgesprächen, sowie in Elterngesprächen zu äußern.
- Schriftliche Beschwerden können in den Briefkasten oder per E-Mail an kiga-gerbe@web.de gerichtet werden.
- In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung der Kinder vorliegt oder die unter den §8a „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen und zieht ggf. das Jugendamt hinzu.

19.4. Beschwerdeverfahren

1. Bei personen- oder verhaltensbezogenen Beschwerden, wird im ersten Schritt versucht, unter Einbeziehung der betroffenen Konfliktparteien das Anliegen zu klären. Ggf. kann für die Konfliktklärung eine Person hinzugezogen werden, welche von beiden Parteien als Vertrauensperson akzeptiert wird.
2. Sollte es zu keiner Einigung kommen oder die gesamte Einrichtung betreffen, wird in Absprache mit dem Kind/den Kindern oder den Eltern die Beschwerde in der nächsten Teamsitzung besprochen und es wird entschieden, welche Maßnahmen getroffen werden.
3. Das Kind bzw. die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert und die weiteren Schritte erörtert.

20. Schlusswort

Wir haben im Team diese Konzeption erarbeitet. Somit können wir Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Wir sind uns aber bewusst, dass unsere Konzeption regelmäßig einer Überprüfung, Ergänzung und Veränderung bedarf.